

Naturschutzwacht - Jahresbericht 2018 (vom 24.01.2019)

Bezirk 2 Köln Rodenkirchen

Iris Esser

Den Bezirk 2 kontrollierte ich regelmäßig, insbesondere das Naturschutzgebiet Sürther Aue.

Hier scheint das Hauptproblem nach wie vor der illegal entsorgte Müll zu sein. Besonders eine gerne als Parkplatz genutzte Fläche mit Böschung runter zu den Bahnschienen der Linie 16 zum "ranfahren und Müll entsorgen" auf dem Gelände der HGK fiel dabei immer wieder auf.

Bereits 2017 nahm ich deshalb mit der HGK immer wieder Kontakt auf.

2018 hat die HGK an dieser Stelle oberhalb der Böschung an der als Parkplat genutzten Fläche Bauzäune aufgestellt. Es hat dazu geführt, dass ich dort kaum noch derart große Müllfunde zu vermelden habe, wie es in der Vergangenheit der Fall war.

Es kam noch vor (wenn auch selten im Vergleich zu den vorigen Mengen), dass statt dessen einfach tiefer ins Naturschutzgebiet reingefahren wurde, um dort Müll abzuladen, was ich weitergab. Hierauf wurden zwei Absperrpfosten als Fahrsperrern angebracht, und seit dem werden dort erfolgreich keine großen Müllmengen mehr abgelegt.

Eine andere gerne genutzte Fläche zum illegalen Müll entsorgen ist eine große Schotterfläche direkt am Godorfer Hafen. Die dort entdeckten Müllfunde wurden von mir regelmäßig an die HGK weitergegeben, und wird es bei zukünftigen Kontrollen weiterhin.

Generell lese ich bei meinen Rundgängen den herumliegenden "Handmüll" auf.

Meine Beobachtungen bezüglich der Veränderungen oder Auffälligkeiten innerhalb des Gebietes teilte ich der Unteren Naturschutzbehörde wie in der Vergangenheit mit. So zum Beispiel im Naturschutzgebiet der Sürther Aue, dass die großen angrenzenden extensiv zu pflegenden Wiesen leider einmal einer Mulchmahd in 2017 unterlagen und es sehr schade wäre, wenn dieser wertvolle naturnahe Lebensraum durch mangelnde Pflege verloren ginge. Daher gab ich meine Beobachtungen weiter, mit der Anregung, eine zeitnahe Mahd in Verbindung mit dem Entfernen der alten Mulchmahd durchzuführen, damit frischer Wuchs neu austreiben kann und nicht verkümmert, bzw. es eher zur Artenverarmung bzw. zur Verbuschung des Wiesenstandortes kommt.

Als ein weiteres Beispiel nenne ich noch die Kiesaufschüttungen (meines Wissens nach angedacht für die Zauneidechsen) im Naturschutzgebiet Sürther Aue. Diese waren schon zur Gänze unter Brombeeren verschwunden, was ich ebenfalls meldete.

Einige Naturschutzschilder befreite ich regelmäßig vor dem Zuwachsen auf meinen Rundgängen, andere, die inmitten von Dornen überwuchert standen, regte ich an bei den nächsten anstehenden Maßnahmen innerhalb des Gebietes frei zu schneiden.

So konnte ich weiterhin beobachten, wie die Pflegemaßnahmen wie zum Beispiel die Mahd auf den Wiesen, das Entfernen der alten Mulchmahd und das Entfernen der Brombeeren auf den Kiesinseln in 2018 durchgeführt wurden.

Erneut bemerkte und meldete ich einen Obdachlosen der sein Lager mit Zelt und Ansammlung diverser

Utensilien und Gegenständen in der Nähe des Naturschutzgebietes illegal aufgeschlagen hatte. Das Ordnungsamt wurde von mir verständigt, und dieses mal wurde alles an Müllresten mitgenommen (entgegen einem ähnlichen Vorfall im Jahr davor).

Zu Karfreitag nutzte ich die Zeit, um gemeinsam mit einem Anwohner den in Godorf massenhaft achtlos hingeworfener Müll vergangener Jahre auf einer Wiese gegenüber der Shell Tankstelle über zwei Tage hinweg aufzusammeln. Dort wurde alles Mögliche hingeworfen; massenhaft kaputtes Glas, jede Menge Verpackungsmaterialien, Matratze, Motorradhelm, Regenschirm, Reste einer Rückbank, Reifen, Betonreste... Die Säcke haben wir nicht gezählt, es waren viele, sehr viele. Die AWB wurde von mir verständigt und die Müllsäcke in zwei Touren abgeholt.

Mit meiner Ansprechpartnerin von der Unteren Naturschutzbehörde traf ich mich zu einer Gebietsbegehung im Naturschutzgebiet Sürther Aue. Vor Ort tauschten wir uns über das Gebiet aus und lasen gemeinsam den Handmüll auf. Ihr fiel auf, dass in einer Baumkrone ein größers Ast abgebrochen war und dort noch in luftiger Höhe hing, auf HGK Gelände. Nicht über dem Weg, sondern über einer Gebüschzone. Inwieweit dennoch eine mögliche Gefährdung davon ausgehen kann, kann ich nicht beurteilen. Ich nahm mit Absprache meiner Ansprechpartnerin von der Unteren Naturschutzbehörde Kontakt mit der HGK auf und traf mich vor Ort mit einem HGK Ansprechpartner, um die Stelle zu zeigen. Das ein Gutachter die Stelle in Augenschein nimmt, sollte seitens der HGK eingeleitet werden. Es folgten weitere Kontakte meinerseits zur HGK zum nachhaken und drängen. Zuletzt noch diese Woche. Ich werde weiter dran bleiben.

Von der biologischen Station Finkens Garten kamen leider weder Terminvorschläge um gemeinsam die Gebiete zu begehen, wie in 2017 besprochen, noch Unterlagen die man uns, meiner Nachbar-Naturschutzwartin aus Immendorf und an mich schicken wollte. Informiert wurde ich einmal über anstehende Maßnahmen die das Naturschutzgebiet Sürther Aue betrafen, die Mahd betreffend die ich mehrmals bei der Unteren Naturschutzbehörde anregte durchzuführen.

Im Nachbarbezirk Immendorf nahm ich an einer Führung meiner Nachbar-Naturschutzwartin teil, die sich einer großen Besucherzahl erfreute, und sollte diese irgendwann wiederholt werden eine Empfehlung wert ist.

Außerhalb meines Gebietes sollte eine Rotwangen Schildkröte ausgesetzt werden, am Brühler Entenfang. Was das Aussetzen von Exoten anrichtet an Faunenverfälschung und Schäden traf ebenso auf taube Ohren wie das es verboten ist und Strafen nach sich zieht und die Ausgesetzten meist zugrunde gehen. Um die Herrschaften zu zitieren: "Die beißt. Das Tierheim hat schon zu und morgen haben wir keine Zeit. Außerdem sind hier schon Schildkröten."

Dort konnte ich leider nichts weiter ausrichten, außer die Schildkröte an mich zu nehmen, während die Leute das Weite suchten.

Die Schildkröte erfreut sich übrigens bester Gesundheit und hält aktuel ihren wohlverdienten Winterschlaf.

Privat fiel mir bei der Deutschen Wildtierstiftung auf, das dort Schaukästen zur Wildbienenbeobachtung der Nistaktivitäten im Inneren mit Glasröhrchen (oder Acryl) angeboten wurden. Ich suchte Kontakt um darauf aufmerksam zu machen, dass diese leider ungeeignet bis tödlich sind (Bei Verwendung wasserdampfdurchlässigen Materials kann die Wildbienenbrut in den Röhrchen verpilzen und wird zur Todesfalle.). Jetzt wird dort ein neuer Schaukasten zur Wildbienenbeobachtung angeboten aus atmungsaktivem MDF-Material.

Auch wenn dies ein privater Vorfall war, möchte ich diesen gerne miteinbringen, da dort auch mein

Faible für Insekten wieder durchkommt.

Hier in Godorf sind leider in 2018 von einem Hundehasser Gift-, bzw. mit Glasscherben und Zahnstochern gespiekte Fleischköder gefunden worden. Ein Hund aus der Nachbarschaft starb qualvoll daran. Weitere Köder wurden von Polizisten, sowie einer Anwohnerin gefunden. Einige der Köder sogar in Spielplatznähe. Das ist etwas, worauf ich hier vor Ort auch Ausschau halte.